

1948

15 18.4.48

PERSÖNLICH UND
VERTRAULICH!

Teilübersetzung

aus dem Protokoll der Commander-Konferenz vom 2.4.1948 in Detmold.
=====

A/Comd: Herr Drake, ich möchte Ihnen eine persönliche Frage vorlegen, nur weil ich denke, dass der Commander darüber informiert werden sollte. Vielleicht wünschen Sie, dass Ihr Beamter nicht zugegen ist, ehe Sie antworten.

(Hier verliess Herr Berghahn das Zimmer)

Herr Drake, ich weiss, dass Mr. Asbury Ihnen vor einem Jahre die Zusicherung für diese Übersiedlung nach Detmold gegeben hat. Ich kenne auch den politischen Wunsch, dass sie stattfinden sollte, aber ist es wirklich und wahrhaftig Ihre innerste Überzeugung, dass es zum Guten der Allgemeinheit ist, die Regierung und Polizei hierher zu verlegen? Sind Sie für diese Verlegung? Ist sie wirklich und ehrlich Ihrer innersten Überzeugung nach etwas Gutes?

Herr Drake: Ich will Ihnen eine klare und genaue Antwort auf diese Frage geben. Ich bin 66 Jahre alt und besitze in grossem Umfang das Vertrauen der hiesigen Bevölkerung. Ich stehe nirgends in dem Rufe, etwas leicht zu nehmen oder aus dem Anreiz des Augenblicks heraus zu tun. Ich überlege reiflich jeden Schritt, den ich unternehme. Daher kann ich die Frage eigentlich nicht verstehen, aber da Sie sie mir vorgelegt haben, werde ich versuchen, sie zu beantworten.

Wenn ich Sie jetzt einen Blick in mein Herz tun lassen sollte, so möchte ich sagen, dass Sie nichts darin sehen würden, als was ich ausspreche. Ich bin vollkommen überzeugt, dass es das einzig Richtige ist, die Regierung zu verlegen - erstens, weil Detmold der Mittelpunkt des Reg. Bez. ist, und zweitens wegen der Verkehrsverbindungen. Seit dem 1. April 1947 bin ich Regierungspräsident und musste Dienstfahrten nach verschiedenen Orten unternehmen - nach Warburg, Höxter, Büren usw. Hunderte von Abordnungen und verschiedene andere Leute (besonders aus den südlichen Kreisen, die mich aufgesucht haben, sagen alle, dass es viel bequemer ist, nach Detmold zu kommen als nach Minden. Ich kann keine andere Antwort geben als die, dass ich vollständig überzeugt bin, dass es das Richtige ist.

A/Comd: Ich freue mich, eine präzise Antwort von Ihnen zu hören und dass dies noch immer Ihre Ansicht ist. Denn bei den grossen Ausgaben, die sich aus einer derartigen Verlegung ergeben, kann man nicht umhin, noch einmal nachzuprüfen, dass Sie die Verlegung wirklich für notwendig halten, weil dadurch für die Deutschen grosse Unkosten entstehen.

Herr Drake: Das ist, wenn ich so sagen darf, eine falsche Schlussfolgerung. Wenn auch zunächst bedeutende Unkosten entstehen, so werden die Kosten der Verlegung doch mehr als ausgeglichen durch den Betrag, den die Bevölkerung durch

Reisen nach Detmold statt nach Minden einspart. Hunderte von Leuten kommen, um vorstellig zu werden - bei jeder kleinen Schwierigkeit in Wohnungsangelegenheiten und anderen Dingen. Sie laufen sich förmlich die Hacken ab, um mit einem Vertreter der Regierung zu sprechen. Ich muss mich schon all der Leute erwehren, die mich wegen aller möglicher Fragen aufsuchen wollen.

A/Comd: Nun gut, ich hoffe, dass dies den Ausgleich schaffen wird

Herr Drake: Es ist klar, dass ich die Verantwortung zu tragen habe.

A/Comd: Die Rechnung würde sich nicht ausgleichen, wenn Lippe in der Zwischenzeit für den Anschluss an Niedersachsen stimmt, weil dann die Regierung wieder verlegen müsste.

Herr Drake: Es wird in jedem Falle wieder eine Bezirksregierung in Detmold bestehen - wir haben für diesen Fall im voraus Vereinbarungen getroffen -, und die Beamten könnten hier bleiben, weil ihre Aufgaben dieselben bleiben würden.

A/Comd: Dieser Volksentscheid gilt für ganz Lippe?

Herr Drake: Nein. Wenn Sie so freundlich sein wollen, einen Blick in die Präambel der Verordnung 77 zu werfen, so werden Sie sehen, dass sie nicht für Lippe, sondern für Minden-Ravensberg nördlich des Teutoburger Waldes gilt. Dies war mit Mr. Asbury besprochen worden und war der Hauptgrund dafür, dass wir in keinem Falle getrennt werden würden.

A/Comd: In diesem Falle würde dies die Hauptstadt bleiben. O ja, das ist mir klar.

Herr Drake, ich möchte Ihnen eine Frage vorlegen, nicht im Zusammenhang mit der Verlegung, sondern eine rein persönliche Frage. Ich höre, dass das normale Pensionierungsalter für die Beamtenschaft in Deutschland bei 65 Jahren liegt, dass aber sehr oft eine Verlängerung um ein Jahr zugestanden wird, wodurch das Alter auf 66 Jahre heraufgesetzt wird, so dass wir diese Dinge ins Auge fassen können, wenn es nötig ist. Ich möchte gern wissen, ob Sie eine Pensionierung erwägen und gegebenenfalls zu welchem Zeitpunkt.

Herr Drake: Bevor ich mein Amt antrat, habe ich die Angelegenheit sehr ernsthaft überlegt und das Amt nur unter der Voraussetzung übernommen, dass ich eine Versöhnung zwischen Westfalen und Lippe zustande bringen und etwa auftretende Schwierigkeiten überbrücken könnte. Mir wurde zu verstehen gegeben, dass ich einige Jahre im Amt bleiben sollte, vorausgesetzt, dass mir eine höhere Macht meine Gesundheit erhält.

A/Comd: Ich dachte dabei nur an folgendes. Wenn die Regierung sich hier einrichtet und dann Herr Drake auf seinen eigenen Wunsch sein Amt niederlegt, so bin ich nicht ganz sicher, dass wir alle nicht etwas genarrt dreinschauen.

Herr Drake: Ich fürchte, dass dies etwas töricht klingt, weil es nicht allein mein Steckepferd und mein Wunsch ist. Natürlich ist es jederzeit möglich, dass ich sterbe - ich könnte auch jetzt sterben - und dass ein anderer meinen Posten übernehmen müsste. Ich hoffe, der Colonel weiss (und ich bin dessen sicher), dass ich keine Aufgabe leichtfertig anfangen oder etwas anfangen, nur weil es mir so passt, dass ich auch nicht der Mann bin, der vor Schwierigkeiten zurückschreckt und dass ich stets versuche, diese Dinge auf demokratische Art und Weise zu behandeln. Wie am ersten Tage, an dem ich mit Colonel Shepherd sprach, kann ich nur sagen, dass mich noch immer ein Umstand leitet, nämlich dass ich das Vertrauen der deutschen Bevölkerung und der Militärregierung besitzen muss. Über den ersten Punkt können Sie sich jederzeit vergewissern; was den zweiten Punkt betrifft - nun, das steht natürlich ganz bei Ihnen. Wenn ich nicht jederzeit das vollständige Vertrauen der deutschen Bevölkerung oder der Militärregierung habe, dann gehe ich

A/Comd: Colonel McGregor hat Ihnen, wie ich aus den Protokollen ersehen habe, sehr oft gesagt, dass Sie sein volles Vertrauen besitzen.

Herr Drake: Ich bin sehr dankbar dafür; ich hoffe, dass ich sein Vertrauen nie enttäuscht habe.

A/Comd: Nein. Aber da Sie erwähnten, dass Sie 66 Jahre alt sind - ich hatte Ihr Alter vergessen - fiel mir gerade das Pensionierungsalter ein, und ich fragte mich, ob Sie derartiges beabsichtigen.

Herr Drake: Wenn der Colonel mit mir einen Gang zum Hermannsdenkmal machen will in Begleitung einiger Mediziner und sich einer medizinischen Untersuchung unterziehen will, wenn wir oben sind, so glaube ich, dass ich von uns beiden besser abschneiden werde.

A/Comd: Sehr schön, Herr Drake; ich werde Sie beim Wort nehmen, wenn ich nach Detmold komme - aber geben Sie mir zwei Monate Zeit, damit ich erst einmal trainieren kann!

/vM.
/Sch